



**Bundesministerium
für Inneres**
Sektion IV – Gruppe EDV

Anlieferung und Auslieferung von Bankkundendaten

zum Zwecke der bPK oder
Stammzahlenausstattung
über den

BMI Contact Point (BCP)

| Glossar | |
|-------------------------------|--|
| BCP (BMI Contact Point) | Ein noch zu erstellendes SW-Produkt, welches die Übernahme, Aufteilung, Weiterleitung von Daten an das SZR sowie an die Statistik Austria zur Aufgabe hat und in weiterer Folge die, von den Applikationen rückübermittelten Ergebnisse wiederum zur Abholung bereitstellt |
| BLOB (Binary Large Object) | Ein Datentyp zur Speicherung von großen Datenmengen. Es wird dabei nicht konkretisiert, um welche Dateitypen (z.B. ZIP Files) es sich bei den zu speichernden Datenmengen handelt. |
| bPK | bereichsspezifisches Personenkennzeichen gemäß E-Governmentgesetz |
| Chained Header | Der Chained Header enthält u.a. Informationen welches Rechenzentrum die, im BLOB enthaltenen, Datenfiles im Namen welchen Kreditinstituts an das SZR bzw. an die Statistik Austria übermittelt hat. Diese im Chained Header enthaltenen Informationen müssen mit den in der Mappingliste enthaltenen Angaben übereinstimmen, um die Anfrage ordnungsgemäß verarbeiten bzw. weiterleiten zu können. |
| Mappingliste | Darin sind die Rechenzentren als Dienstleister und die von ihnen servisierten Kreditinstitute/Filialen enthalten. Mit dieser, aktuell zu haltenden, Aufstellung wird die korrekte Zugehörigkeit/Beziehung Rechenzentrum-Kreditinstitute/Filialen dargestellt. |
| RZ FN Upload | Rechenzentrum Firmennummer Upload |
| Standard Pseudoportal | Dieser Begriff steht stellvertretend für die Verwendung der für die Kommunikation mit dem BMI/SZR erforderlichen Portaltechnik des Portalverbundes, um in weiterer Folge auch mit dem BMI Contact Point kommunizieren zu können. Zur Erreichung der Sicherheitsklasse 3 ist hier auch die Verwendung von Client Zertifikaten obligat. |
| SA | Bereich Steuern und Abgaben gemäß Bereichsabgrenzungsverordnung |

| | |
|--|--|
| SOAP-Call (Simple Object Access Protocol) | Ein Netzwerkprotokoll, mit dessen Hilfe Daten zwischen Systemen ausgetauscht werden können. Der SOAP-Call tätigt eine verschlüsselte Anfrage mit einer ZIP-Datei und leitet diese zum BCP weiter. Dort wird das ZIP entpackt. |
| SZR (Stammzahlenregister) | Registeranwendung zur Berechnung von Stammzahlen, um in weiterer Folge daraus wiederum die benötigten vbPKen generieren zu können. Beim SZR handelt es sich um ein reines Rechenregister. Nach Abschluss der Rechenoperationen werden darin keine Daten gespeichert. |
| UR | Unternehmensregister |
| vbPK | verschlüsseltes bereichsspezifisches Personenkennzeichen gemäß E-Governmentgesetz |



Diese Präsentation wurde im Rahmen des bPK-Arbeitskreises im BMF am 1. Dezember 2015 durch das BM.I präsentiert. Im vorigen Arbeitskreis wurde die Anforderung gestellt, dass eine rechtskonforme und praktikable Lösung zur An- und Auslieferung von Daten für

das Bankenpaket vbPK SA und Stammzahlen vorgestellt werden soll. In Abstimmung mit der Datenschutzbehörde und dem BMF wurde dieses Konzept vorgestellt.

BM.I  REPUBLIK ÖSTERREICH
 BUNDESMINISTERIUM FÜR INNERES
 SEKTION IV-SERVICE UND KONTROLLE

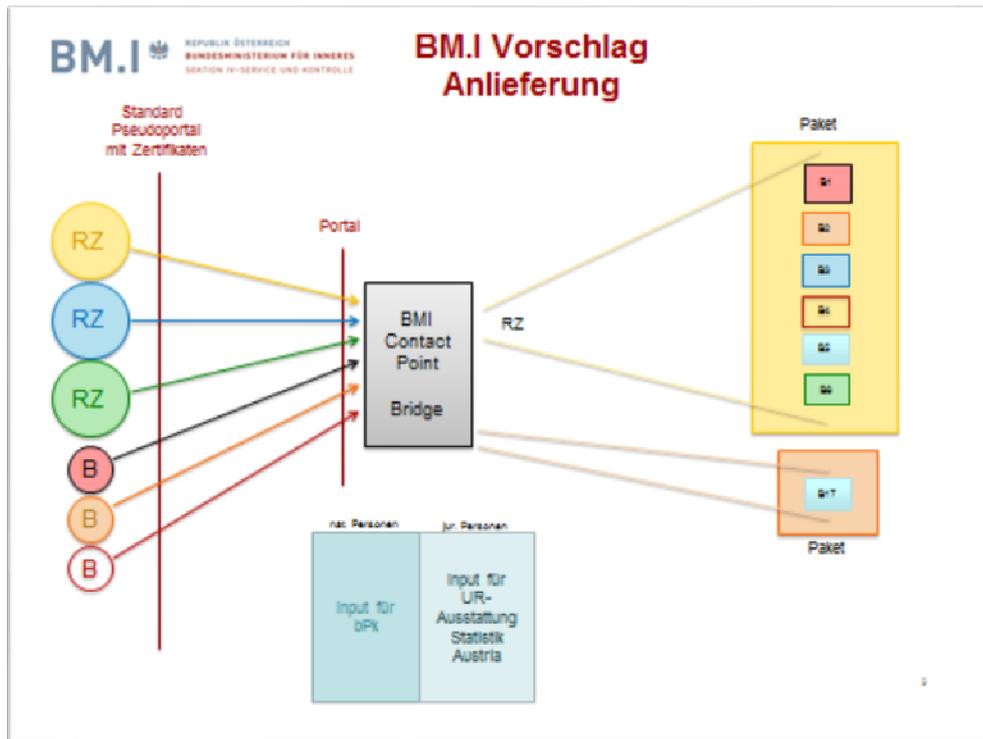
Anforderungen

- Pragmatisch und sicher
- Rechenzentrumsbetrieb und Einzelbetrieb
- Portalverbundkonform (Rollen- und Rechteverwaltung)
- eindeutige Zuordnung
 Rechenzentrum/Dienstleister/Banken zu Daten
- Vertretbare Umsetzungs/Betriebskosten

2

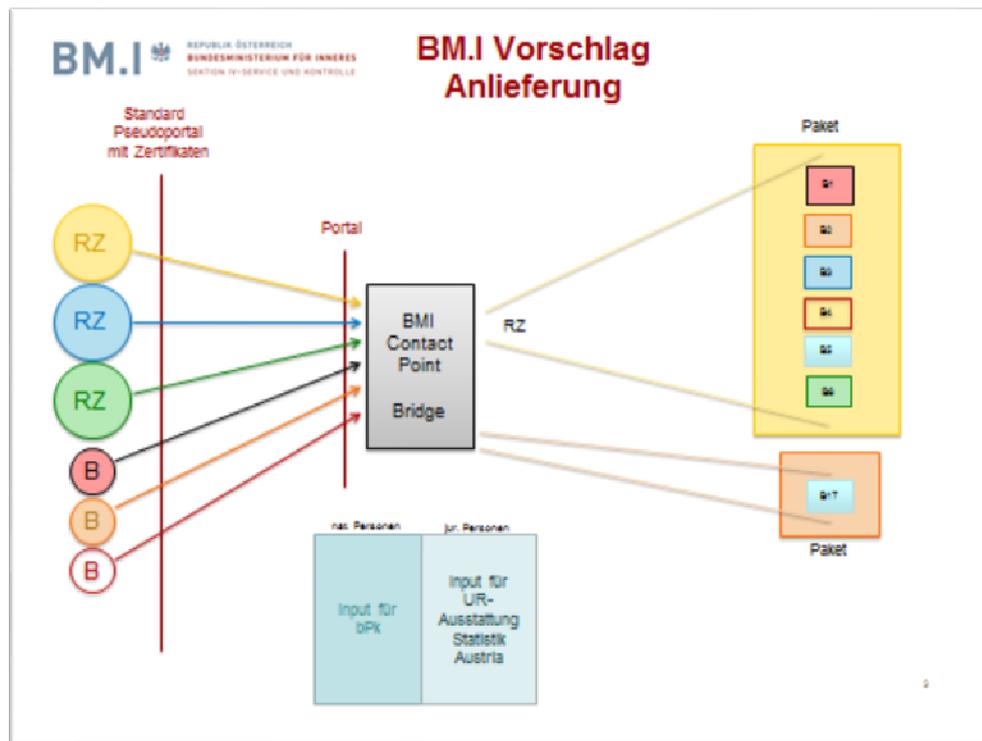
Folgende Anforderungen wurden an das Konzept gestellt. Neben den datenschutzrechtlichen Rahmenbedingungen (die Bank und nicht das Rechenzentrum bekommt vbPKs) wurden folgende Anforderungen an das Systemkonzept gestellt.

- Es wird eine pragmatische und sichere Lösung angestrebt
- Es muss sowohl für den Rechenzentrumsbetrieb, als auch für den Einzelbetrieb einer Bank praktikabel und durchführbar sein
- Da das Stammzahlenregister eine dem Portalverbund angehörige Registerapplikation ist und die Rollen- und Rechteverwaltung, muss die Lösung portalverbundkonform sein
- Es müssen vertretbare Kosten und auch Umsetzungszeiten angestrebt werden



Mit dem BMI Contact Point (kurz BCP) können sowohl die über Rechenzentren als auch die direkt von Kreditinstituten einlangenden Anfragen auf einfache Weise abgearbeitet werden. In dieser Folie wird die Anlieferung der Daten für die bPK und die Stammzahlenausstattung schematisch dargestellt. Links in der Folie sind die Datenquellen – die Kundensysteme der Banken (B) bzw. die einzelnen Klientensysteme in den Rechenzentren dargestellt. Um mit dem hinter dem Portal befindlichen BCP kommunizieren zu können, muss seitens der Rechenzentren und Kreditinstitute portalverbundskonform kommuniziert werden, wofür auch ein gültiges Client Zertifikat benötigt wird. Das Übertragungssystem bei den RZ und Banken ist ein Pseudoportal. Dies bedeutet, dass das System mit einem Clientzertifikat des TRUST-CENTERS BM.I ausgestattet ist und zur Portalidentifikation am Anwendungsportal des BM.I verwendet wird. Es wird ein „Upload“ mittels moderner Webtechnologie in verschlüsselter und somit sicherer Form an einen BMI Contact Point weitergeleitet. Dieser ist 24x7 im sicheren Netz des BM.Is verfügbar und nimmt die Pakete der Bank, bzw. mehrerer Banken durch ein RZ auf. Hat eine Bank nur einen Dienstleister oder eine eigene Bankensoftware im Einsatz, so ist in dem Paket, welches am BMI Contact Point ankommt, nur das einzelne Paket der Bank enthalten. Die Anlieferung von Daten zur natürlichen Person (für die bPK Ausstattung beim Stammzahlenregister) bzw. Daten von juristischen Personen (für die Stammzahlenausstattung bei der Statistik Austria) sollen mit getrennten Dateien im Paket geliefert wer-

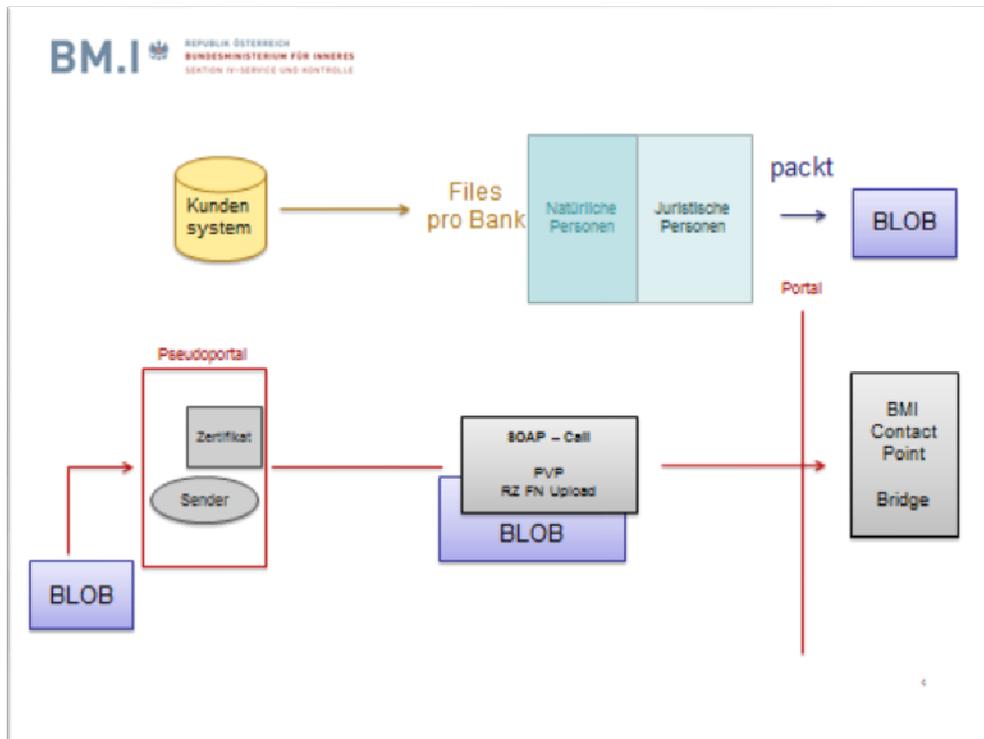
den.



Diese Grafik zeigt die Fileerstellung auf der Ebene einzelner Banken und Kreditinstitute. Die von den Banken/Kreditinstituten erstellten Files werden in BLOBs eingebettet und portalkonform an das BM.I übermittelt. Es ist seitens des Kundensystems der Bank ein Export in getrennter Form (natürliche, juristische Personen) zu erstellen. Diese Files haben eine Headerinformation, wie sie auch bei den angelieferten Testdaten erstellt wurde, in welchem u.a. enthalten ist welche Bank durch wen vertreten wird. Dann kommen in tabellarischer Form die Kundendaten im CSV Format. Die Spalten bei juristischen Personen, sind dabei unterschiedlich zu den Spalten von natürlichen Personen, wo vor allem der Nachname, der Vorname und das Geburtsdatum wesentlich sind. Die restlichen Werte, wie etwa Postleitzahl, werden für die Unterscheidung von Mehrfachtreffern herangezogen, welche ja im Sinne des Kontenregisters bei den Banken ident mit Nichttreffern zu werten sind. Diese Files (können auch von verschiedenen Banken sein, für die ein RZ tätig ist) werden dann in ein BLOB gepackt. Dieses BLOB (binäre Paket) beinhaltet somit alle Files die für die Ausstattung bei der Statistik oder beim Stammzahlenregister relevant sind.

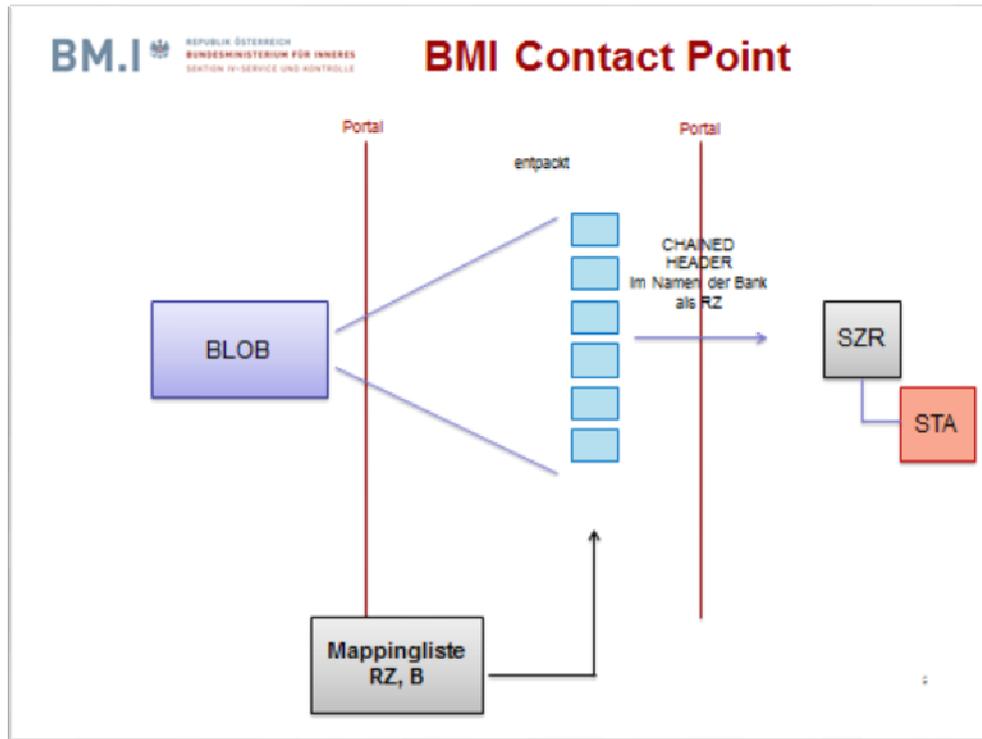
Bei dem Pseudoportal, einem Programm, welches zertifikatsabgesicherte SOAP-Calls zusammenbaut, sind die BLOB als Attachment enthalten. Diese werden in weiterer Folge an eine Webadresse hin zum abgesicherten Portal des BM.I geschickt. Sofern die Übermittlung korrekt abgelaufen ist, werden die Daten vom Anwendungsportal an den BCP übergeben.

Der BMI Contact Point fängt diese Pakete auf und speichert sie einmal temporär, sicher und getrennt pro RZ/B ab.

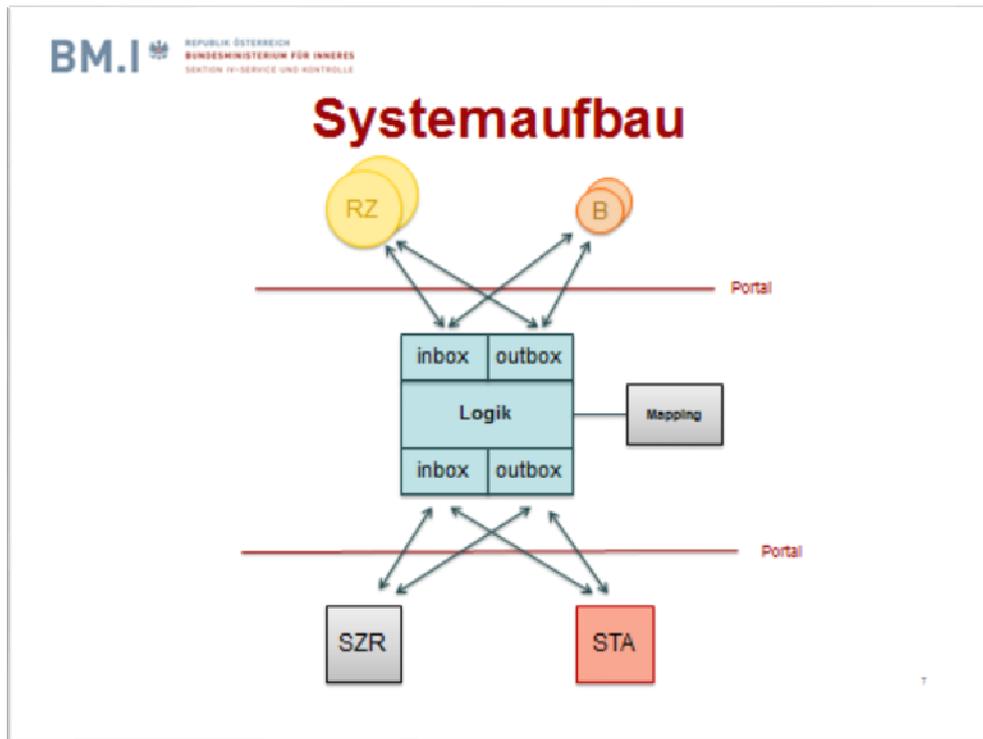


Die Aufgabe des BMI Contact Point ist nun das Paket, das BLOB, auszupacken und die einzelnen Dateien auf Formalrichtigkeit zu prüfen (dazu gehören z.B. das Fileformat oder ob das RZ für die Bank x etwas schicken darf). Dies wird mittels einer abgenommenen Mappingliste überprüft, deren Inhalt einerseits durch die FMA (welche Banken haben zu liefern) und andererseits durch die Banken (welcher RZ oder Dienstleister bedient man sich) befüllt wird.

Der BMI Contact Point nimmt dann die entpackten, korrekten Dateien und schickt diese portalverbundskonform als RZ im Namen der Bank weiter. Dabei werden auch die Inhalte der Chained Header datenschutzrechtlich protokolliert, um im Anlassfall feststellen zu können welcher Datensatz von welcher Bank/von welchem Kreditinstitut über welches Rechenzentrum anher übermittelt wurde. Damit wird nicht nur die Protokollierung (jedes BPK erfordert eine Suche im ZMR/ERNP) sondern auch die eindeutige Nachvollziehbarkeit (welche BPKs sind an welche Bank ausgeliefert oder nicht ausgeliefert worden) gewährleistet. Dies ist vor allem auch im Fehlerfall relevant. Wird ein File für die Ausstattung mit Stammzahlen juristischer Personen erkannt, so wird diese unverzüglich an die Statistik Austria weiterleitet.



Bei der Auslieferung geht das System den umgekehrten Weg. Das Stammzahlenregister, bzw. die Statistik Austria stellt die Ergebnisse für die jeweilige Bank zur Verfügung. Der BMI Contact Point lädt diese Ergebnisse vom SZR runter und nimmt wieder die Mappingliste, da er ja „weiß“ welches RZ, welcher Dienstleister oder welche Bank selbst diese Dateien erhalten soll. Für STATISTISCHE Zwecke speichert er die Ergebnistrefferverlisten, nicht jedoch die vbPKs bzw. Stammzahlen selbst und stellt diese dem RZ, der Bank als Paket wieder zur Verfügung. Wieder über einen zertifikatsabgesicherten Webcall, kann dann das RZ, die Bank, die Daten runterladen. Mit anderen Worten werden die Ergebnisdaten wiederum in BLOBs eingebettet und diese für die Abholung durch die zugelassenen Rechenzentren oder aber durch die jeweiligen Einzelbanken bereitgestellt. Auch hier müssen sich alle Teilnehmer an das Portalverbundprotokoll halten und gültige Zertifikate besitzen. Andernfalls erfolgt keine Datenübergabe. Dieses BLOB enthält die Ergebnisdateien für das RZ oder die B selbst. Diese können dann ins Kundensystem eingespielt werden und für die Übermittlung ans Kontenregister können die vbPKs bzw. die Stammzahlen mehrmals verwendet werden. Wird keine vbPK oder SZ ermittelt, ist im Gesetz eine Meldung an das BMF im Klartext vorgesehen.



Hier nochmals der Gesamtsystemaufbau. Der BMI Contact Point fungiert als Logik und stellt den beteiligten RZ, B, dem SZR, und der STA (Statistik Austria), die im Mapping abgebildeten RZ/B in einem quasi Inbox-Outbox-System zur Verfügung.

Umsetzung/Betriebskosten

Einmalig € 65.000,-
Keine zusätzlichen laufenden Kosten

Termine:
Dezember 2015 – Beauftragung
April 2016 – Testbetrieb
Juni 2016 – laufender Betrieb möglich

Die Umsetzungskosten sind mit 65.000.- EUR einmalig (für 770 Banken aufgeteilt). Laufende Kosten für den Betrieb sind nicht zu erwarten bzw. im vorherigen Konzept bereits kalkuliert worden.

Ein Testbetrieb ist mit April 2016 zu erwarten. Die Schnittstellenbeschreibung und wie die RZ/B an den BMI Contact Point liefern bzw. abholen, sowie wie das RZ/B an die notwendigen Portalzertifikate kommt, wird noch nach formaler Beauftragung im Dezember verteilt.

Für etwaige Rückfragen zu diesem Dokument ersuche ich um schriftliche Anfrage

DI Peter Havel

BM.I Bundesministerium für Inneres

Referat IV/2/d - Zentrales Melderegister

Applikationverantwortlich für SZR, ERnP, ePUB, SIAK,

Berggasse 43

A-1090 Wien

Mail: peter.havel@bmi.gv.at